

Weisheit und Zerstörung

Die Künstlerin **BARBARA NIES** stellt in Denzlingen Installationen und Objekte aus

Unter dem Titel „inside out – outside in“ zeigt der Denzlinger Kulturkreis vom 23. Februar bis 25. März im Alten Rathaus Installationen und Objekte von Barbara Nies. Wir haben die Freiburger Künstlerin bei der Hängung begleitet.

UTE SCHÖLER

Genau eine Woche vor der Vernissage ist es in der Galerie schon spannend. Provisorisch hat Barbara Nies ihre Arbeiten in den drei Räumen gruppiert. Materialkisten belagern den Boden, die Stimmung ist hochkonzentriert. „Das braucht einfach Zeit“, sagt Barbara Nies zu zwei Freunden, die bei der Hängung helfen. Mit ruhiger Stimme reflektiert sie die Beziehung zwischen Arbeiten, die nebeneinander platziert in Verbindung zu stehen scheinen. Nach und nach soll so im Laufe der Woche die Ausstellung erarbeitet werden.

„Mir geht es darum, beim Betrachter Assoziationsketten auszulösen“, erzählt Barbara Nies und beschreibt, dass auch ihre Werke so entstehen. In den 80er-Jahren hat sie an der Westberliner Hochschule der Künste Malerei und Bildhauerei studiert und bis 1993 an der Freien Hochschule für Bildende Kunst in Freiburg Malerei gelehrt. Während sich auf ihrer Website auch eindrucksvolle Gemäldeserien in kräftigen Farben finden, konzentriert sich die Denzlinger Ausstellung auf Installationen und Objekte, die nur sparsam farbige Akzente nutzen.

Besonders aufwändig ist die Installation „Shinrin yoku“, mit der die Künstlerin den größten der drei Räume gestaltet. Inspiriert ist diese Arbeit von der aus Japan stammenden Therapieform „Waldbaden“. Sie thematisiert die Beziehung des Menschen zu einer naturnahen Umgebung mit all ihren Brüchen. Ausgebleichtes Treibholz liegt auf dem makellosen rötlichen Parkettboden, ringsum an den



Ein Paravent, zwei sehr unterschiedliche Stoffe und gesammelte Menschenfotos bilden den „Totentanz“ von Barbara Nies. FOTO: USK

Wänden prangen Fotos eines immer gleichen, nebelverhangenen Waldpanoramas. In einer Raumecke hängen Filztaschen mit goldener Rettungsfolie und Alukochgeschirr. In stilisierter Baumform ausgeschnittene und auf die Fotos geklebte Papier- oder Fotofragmente werfen Fragen auf. Ein projiziertes Video mit kontrastierender Wechselwirkung von Bild und Ton spricht auch den Hörsinn an.

Fünf hölzerne Skateboard-Rohlinge hat Barbara Nies überwiegend in Weiß gestaltet und „Fünf Weise“ getauft. Fotogramme schemenhaft erkennbarer Objekte sind in Form von Schuhsohlen geschnitten und aufgeklebt. Auch hier spielt Nies mit den durch Komposition und Materialkombination gebildeten

Assoziationen – in ihren Worten: „Ich denk manchmal darüber nach, was ist eigentlich Weisheit? Heißt es, ganz weit gegangen zu sein – deswegen die Füße. Erleichtert es mich, hat es etwas mit Symmetrie, mit Ausgeglichenheit zu tun?“

In einer anderen Installation kombiniert Barbara Nies unter dem Titel „Sailing“ struppige schwarze Kaminbürsten mit Postkarten von Meerhorizonten und gläsernen Wasserschalen, in denen segelförmige Bildschnipsel schwimmen. Fotogramme, die sie mit dem Fotokopierer herstellt und oft in vielen Schritten weiterverarbeitet, sind wichtige Elemente vieler ihrer Werke. Charakteristische Linien verbinden mäandrierend die Elemente ihrer Bildgruppen. Barbara Nies

zieht sie mit Kreiden, vielerlei Fäden oder mit der Nadel: „Nähen als Form von Produktion und auch von Zerstörung, das hat mich beschäftigt“, sagt die Künstlerin. „Zum Teil habe ich ohne Faden auf Papier genäht, um auch den Prozess der völligen Zerstörung auszuloten.“

Das Zeitungsfoto möchte Nies mit ihrem „Totentanz“ aus dem Jahr 2017 machen. „Ich sammle seit vielen Jahren Menschenfotos, auch Filmstills und Röntgenbilder“, erzählt sie. Die Fotos zweier junger Menschen, die ein Freund von einem Moskauer Flohmarkt mitbrachte, haben es ihr besonders angetan, und gerne malt sie sich ihre Geschichte aus. Auf einem Paravent sind die Menschenbilder durch einen roten Faden verbunden. Ein luftiger weißer Stoff und ein schwerer schwarzer Molton stehen für konträre Lebensereignisse wie Geburt und Tod. Wie immer ist der Betrachter eingeladen, die Impulse der künstlerischen Arbeit in geistige Wechselwirkung mit seinen eigenen, inneren Bildern treten zu lassen.

FAKTEN

VERNISSAGE am Freitag, 23. Februar, 18 Uhr in der Galerie im Alten Rathaus Denzlingen, Hauptstraße 118, mit Einführung von Caroline Yi. Die Ausstellung ist bis 25. März geöffnet samstags und sonntags, 15 bis 18 Uhr.

KUNST ODER KÄSE...? Was Sie schon immer über Kunst fragen wollten – aber nicht zu sagen wagten? – ist der Titel eines Kunstgesprächs zur Ausstellung mit Caroline Yi am 18. März um 15 Uhr. Am Freitag, 2. März, 19 bis 22 Uhr, findet eine Schreibwerkstatt zur Kunst mit Ilse und Birgit Reichinger statt. Lesung der entstandenen Texte am Sonntag, 25. März um 15 Uhr. Infos unter www.barbaranies.de und www.denzlinger-kulturkreis.de **USK**